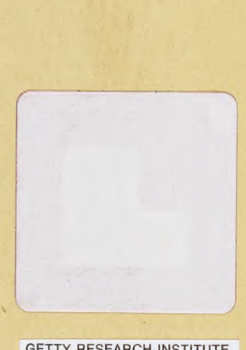
Die wichtigsten

Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

Band 2



Die wichtigsten

Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

54 Tafeln

PRINTED IN GERMANY

Band II

Tafeln 55–108.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ($^2/_3$ Grösse.)

Das mittlere Muster zeigt den zur Sonne fliegenden Adler und den sich ihr zuwendenden gefleckten Panther. Links sehen wir Hunde am Wasser Enten anfallen, d. h. der Sturmwind verscheucht und verzehrt die Wolken. Das rechtsgestellte Muster zeigt ostasiatischen Einfluss. Die behaarte Schildkröte deutet langes Leben an.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ($^1/_2$ und $^2/_3$ Grösse.)

Links bedrohen Adler die in Gehegen aufspringenden Hirsche und Gazellen. Die schrägen Linien verstärken den Eindruck der Unruhe.

Monumentale Wirkung hat das untere mittlere Muster. Prächtige Stilisierung bietet das obere sizilianische und das rechtsgestellte Muster.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

In den sehr schön stilisierten Mustern sehen wir Adler, die zum Lichte streben, oder anbetend vor der Dreifaltigkeits-Sonne stehen, ferner Löwen, die zur silberhellen Quelle gehen, über welcher ein herrlicher Palmettenbaum mit einer Nelke in der Mitte sich erhebt. Im mittleren Muster schwingen sich von den Gehegen Adler auf, während Hunde auf blumigen Auen Wache halten.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/3 Grösse.)

Der Himmelsbaum wipfelt im hohen Äther. In den Wolken segelt ein Schiff, um welches Enten schwimmen. Der Adler führt als Sonnenvogel das Ruder, während der angekettete Sturmhund von ihm bewacht wird. — Im mittleren Muster sonnen sich Adler, welche Schellen unter den Flügeln haben. Die Wolken-Schwäne sind überwunden, aber Hunde stürzen auf sie los. Es sind die den Äther durchbrausenden Stürme und Wolken symbolisiert. Die Schellen deuten die Sphärenharmonie an.

In friedlicher Ruhe rasten rechts Tiere auf den Ästen des Weltenbaumes.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (⅔ Grösse.)

Reiche Festkleider mit der grünen Farbe des Propheten wurden an Stelle der Orden von Sultanen verliehen. Oft zierten nur Jagdszenen solche Festgewänder, oft auch Sprüche und Glückssymbole.

Im rechtsstehenden Muster ist der Kopf des Sonnenlöwen von Ranken mit kelchartigen Blumen umgeben. Muster mit Löwen nannten die Perser „Musabba". Meistens ist das Wort „Mulk" — Herrschaft beigefügt.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches und Indisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Jägerinnen, die Hasen erbeutet haben, schöpfen Wasser und führen Jagdhunde zu schön stilisierten Brunnen. — Das indische Muster zeigt in Feldern abwechselnd das Fabeltier Kilin mit bandartigen Anhängseln und einen von einer Blume umgebenen Granatapfel. Die Übersetzung der Schrift lautet: „Ruhm unserm Herrn, dem Sultan und Könige, dem Weisen, dem Gerechten Ibrahim", dessen Sieg verherrlicht werde." Der Chasnewide Ibrahim regierte von 1059 bis 1099.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/3 und 2/3 Grösse.)

Die auf dem Halbmond sich aufbauenden Himmelsburgen und die auf Bäumen sitzenden Hunde als Wächter, sowie die gefesselten Drachen bieten effektvolle Gruppierung. Ein merkwürdiges Motiv ist, dass Wächter die aus dem Gehege entfliehenden Tiere zurücklocken.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/3 und 2/3 Grösse.)

Die auf dem Halbmond sich aufbauenden Himmelsburgen und die auf Bäumen sitzenden Hunde als Wächter, sowie die gefesselten Drachen bieten effektvolle Gruppierung. Ein merkwürdiges Motiv ist, dass Wächter die aus dem Gehege entfliehenden Tiere zurücklocken.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ($^2/_3$ Grösse.)

Die Strahlen deuten stets Himmelsburgen an. Auf diesem im Besitze des Autors befindlichen Gewebe bewachen Löwen eine Burg, indem sie Schlangen abwehren. Unten speien die die Burg umwindenden Drachen Wasser aus. Die Schrift ist noch nicht gedeutet. Wenn auch ähnliche Muster der persischen und spanischen Weberei angehören können, so ist doch das nordische Element hier so vorherrschend, dass die Bezeichnung „sizilianisch“ vorzuziehen ist.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (²/₃ Grösse.)

Obschon Raumersparnis für jedes Werk wichtig ist, so ist doch hin und wieder die Wirkung der Wiederholung vorzuführen. Man stelle sich diese von Löwen und Hunden bewachten Burgen auch goldig hell auf rotem Hintergrunde vor.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert.

Das untere Muster gehört der sizilianischen Weberei an. Aus Blumen hervorgehende Genien des Lichtes reissen den Finsterniswölfen die Zunge aus ($^{2}/_{3}$ Grösse). Die oberen im Bonner Museum auf Bildern gemalten Hintergrundsmuster sind wohl nach flandrischen Geweben kopiert. Die korrumpierte Schrift bedeutet: „Maria Jesu mater." Das Muster symbolisiert die Verkündigung Gabriels ($^{1}/_{2}$ Grösse).



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Der die Gazelle (Morgenröte) verfolgende Sonnenlöwe ist sehr deutlich im linksgestellten Muster veranschaulicht. — Minder klar ist die Symbolik im mittleren Muster. Hunde bedrohen eine Gazelle, die auf einem von Wolken und Strahlen umgebenen Felsen sitzt. Ein Adler will den Hund verjagen. — Der Himmelsvogel Phönix wird von geblähtem Segel fortgezogen. — Im rechtsgestellten Muster ruht im vom Lebensbaum beschatteten Gehege im Sonnenlichte das Einhorn, das Symbol des Friedensfürsten Christus.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Links ist eine Glorie dargestellt, von welcher ein reichgeschmückter Teppich oder ein Festkleid herabhängt. Dieses Motiv erinnert an den Psalm „Licht ist Dein Kleid". Adler und Hunde symbolisieren den Himmel und die Sturmwinde, welche die Gottheit des Lichtes verehren. Das mittlere Muster zeigt Tierkämpfe und bedeutet vielleicht Aufruhr der Elemente. Das Motiv der sich in ein von Wasser umgebenes Gehege flüchtenden Gazelle ist oft vertreten.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. ($^1/_2$ und $^2/_3$ Grösse.)

Ein sehr beliebtes Motiv war im Mittelalter die Darstellung, dass die von Gefahren jeglicher Art bedrängte Seele sich in den Schooss der gnadenreichen Kirche flüchtet. Der Hirsch ist die Seele, das Gehege die Kirche, aus der die Kreuzblume wächst. Auf sonderbarer Hürde thront rechts im Schatten einer Palme der Löwe, auf dem er sitzt. Behaglich schaut er einem Vogel zu, der den Zweig abbeisst. Das mittlere Muster erinnert an die Vereinfachung sarazenischer Muster durch den Modelldruck.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Gazelle oder Reh symbolisieren ursprünglich die verfolgte Morgenröte, die in einem Gehege Schutz sucht. Ähnlich sucht die Seele den Gottesfrieden. Über der Hürde geht vom Lebensbaume das Licht und die Verheissung der Gnade aus. Letztere ist durch das mit Blumen geschmückte Spruchband angedeutet. Im mittleren Muster sind sehr deutlich die vier Elemente symbolisiert und zwar in wildem Aufruhr. Friedlich sind rechts die Vertreter des Wassers (oder der Wolken) und des Äthers von der Sonne bestrahlt.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 12. bis 15. Jahrhunderts. (1/4 Grösse.)

Von den oberen stark verkleinerten Mustern gehört das linksgestellte der indischen, die anderen fünf der sarazenischen Kunst an. Als besondere Symbole sind zu beachten: Die Schlange, die den Baum umwindet, der an Flügeln gebundene Sonnenlöwe und der Vogel Anka auf dem Felsen. Die unteren Muster erinnern an Vereinfachung, wie sie auch beim Modelldruck üblich war.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Durchaus planetarisch ist das obere Muster (links). Die Sonne mit den fünf Planeten, die Mondblume und der in Blumenranken gemütlich sitzende Sonnenlöwe sind leicht zu deuten. Das untere Muster zeigt die bekannten Motive: Adler und Hunde scheuchen Schwäne aus ihrem Wasserversteck, d. h. die Stürme im Äther verjagen die Wolken. Die rechtsgestellten Muster haben gotisierende Ornamente.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 71.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Die Vermischung der so oft vorkommenden Motive lässt auf die Konkurrenz Lucca mit Palermo schliessen. Das Gehege als Symbol des Friedens oder des Paradieses war Christen wie Sarazenen verständlich. Behütet vom Adler, der im Lebensbaum horstet, ruhen friedlich die Tiere.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Italienische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (1/2 und 1/8 Grösse.)

Am Baume, von welchem Strahlen ausgehen, ist ein Panther angekettet, auf den ein Adler niederschiesst. Im rechtsstehenden Muster bedeuten wohl die Hunde im Gehege, dass im Paradiese selbst die Stürme rasten. In den unteren lucchesischen Geweben wiegt das stilisierte Pflanzenornament vor.



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Italienische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

In der in Lucca nur kurze Zeit aufblühenden Weberei finden wir Anklänge an die byzantinische, sarazenische und ostasiatische Ornamentik Das mittlere Pfauenmuster zeigt den Einfluss Chinas



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrisches und Lucchesisches Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Die Schwierigkeit zu entscheiden, ob ursprüngliche Phantasie-Gebilde, oder geschickte Variationen vorliegen, ist sehr gross, wenn Zeichnung, Raumfüllung und Rhythmik so meisterhaft vertreten sind, wie in diesen Ornamenten. Die Worte „nomen cotil" schliessen sarazenischen Ursprung aus.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische und Florentinische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Der schöne Aufbau dieser Ornamente lässt die Annahme nicht zu, dass wir es mit Variationen früherer Motive zu thun haben. Ist links die Stilisierung kräftiger und origineller, so füllen rechts die Motive sehr gleichmässig die Fläche und nähern sich der Renaissance. Vielleicht ist das Gewebe florentinischer Herkunft.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Italienische und Flandrische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Auf- und niedersteigende Vögel umgeben die ideale Mittelblume, die von Sternblumen umrankt ist. Das Muster zeigt byzantinischen und sarazenischen Einfluss. Im mittleren Gewebe ist durch Löwen und Pfau Stärke und Schönheit symbolisiert. Sarazenisch ist das rechtsgestellte Muster, in welchem Himmelvögel je zwei Hunde, d. h. den Sturmwind überwachen.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 77.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Mehr oder weniger glückte es, die wunderbaren Ornamente der Sarazenen nachzubilden. Da aber das Mythologische Nebensache wurde, blühte naturalistischer das Pflanzenornament auf.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Lucchesisches Gewebe. 14. Jahrhundert. (⅔ Grösse.)

Dieses Gewebe ist wohl als Nachahmung sizilianischer Motive Lucca zuzuschreiben. Die Stellung der Hunde ist so wenig geglückt, dass wir Kopien aus verschiedenen Geweben annehmen müssen. Auch macht die Schrift keinen Eindruck der Originalität. Das Gewebe befindet sich im Kunstgewerbe-Museum in Düsseldorf



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A. G.

Sarazenische und Italienische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (1/8 Grösse.)

Wir sehen unten rechts den Sonnenlöwen, der mit seiner sengenden Glut Vögel und Hunde verfolgt und vernichtet. Er ist an zwei mächtige Flügel gekettet, die ihn durch den Äther führen.

Die drei anderen Muster sind der italienischen Weberei in Lucca, Florenz zuzuweisen. Die oberen bilden schon den Übergang zur Renaissance.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Italienische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (⅔ Grösse.)

Nach dem Verfall der sizilianischen Weberei blühte sie in Lucca, Pisa, Bologna, Venedig und später in Florenz und Mailand auf. Man benutzt anfangs die beliebten Ornamente der Sarazenen, jedoch vereinfachte man diese Motive und liess nach und nach das Pflanzenornament vorwalten. Der dicke cyprische Goldfaden eignete sich ungemein zur Darstellung plastisch-wirkender Ornamente. Ein vergoldetes, fein geschnittenes Häutchen drehte man um den derben Hanf- oder Leinenfaden.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags Anstalt und Druckerei A.-G.

Spanisches und Italienisches Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. ($^2/_3$ Grösse.)

Das Gittermuster ist mit dem auf Tafel 33 verwandt, ferner das Greifenmuster, als jüngeres mit dem auf Tafel 80 — Der wie ein Phönix aus Flammen emporsteigende Panther symbolisiert die in Flammen geläuterte, d. h. im Unglück erprobte Liebe.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Italienisches und Spanisches Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Links sind die 4 Elemente dargestellt: Fisch = Wasser, Drachen = Feuer, Vogel = Luft, Löwe — Erde. Die verschiedenen Rosetten und Füllungsranken lassen dieses Muster für moderne Wanddekorationen sehr geeignet erscheinen. — Die Art der Bindung und Stilisierung veranlasste Dr. Bock, das andere Muster Spanien zuzuweisen. Vögel bewachen den heiligen Urquell, einen Brunnen, aus dem der Lebensbaum spriesst. Vier Köpfe deuten die Himmelsrichtungen an.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 12. bis 15. Jahrhunderts. (1/2 und 1/3 Grösse.)

Sarazenischer Herkunft is das untere mittlere Muster, in welchem ein Frauenkopf mit einem mähnenreichen Tier verbunden ist. Sehr originell ist die flügelartige Fächerpalme. Das obere Muster zeigt leuchtende Wolken, aus denen Arme Hirsche anketten. Wahrscheinlich diente dieses Muster als Wandbehang. Das Muster mit Löwe und Pfau (Stärke und Schönheit) und Weinblättern zeigt in 1/2 Grösse den Übergang zur Renaissance. Gotisierend ist noch das Muster mit dem Schema des Granatapfels.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrisches Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Da Panther und Löwen oft dasselbe bedeuten, so sehen wir hier den Panther, der die Gazelle zu seinen Füssen hat, zur Sonne schreiten. In ähnlicher Weise hat ein Sonnenvogel den Wolken- oder Wasservogel besiegt. Das Spruchband zeigt 5 R, die wohl Rex bedeuten.



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische und Italienische Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. ($^1/_3$ und $^1/_4$ Grösse.)

Sämtliche 9 Muster zeigen in starker Verkleinerung Variationen der bekannten sarazenischen Tiere und Blumen. Das mittlere Muster ist mit den verwandten Motiven auf Tafel 67 zu vergleichen.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische und Italienische Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Im oberen Gewebe (links) bedeuten die auf- und abschwebenden Vögel, welche eine Sonnenrosette umgeben, wohl Auf- und Untergang der Sonne. Das Pelikanmuster mit den Trauben und Weinblättern hat Beziehung zum christlichen Altarsakrament. Die unteren Muster zeigen die Vereinfachung reicher sarazenischer Ornamente. Der Sonnenlöwe tötet den Schwan, d. h. die Sonne verzehrt die Wolke.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Die oberen Gewebe sind flandrischer, die unteren sarazenischer Herkunft. Bemerkenswert sind die originellen Palmetten der Lebensbaum-Blumen. Sie haben organische Entwickelung, aber vergebens sucht man in der Natur die Vorbilder für diese Phantasie-Gebilde.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 13. bis 14. Jahrhundert. ($^1/_2$ und $^1/_3$ Grösse.)

Die politischen Unruhen des 14. und 15. Jahrhunderts in Spanien veranlassten den Niedergang des Kunstgewerbes. Das kam besonders Flandern zu gut, welches die so beliebten sarazenischen Gewebe als Vorbilder betrachtete, aber das Pflanzliche bevorzugte und gotisierte. Der Hirsch im Frieden des Geheges, der vom Licht sich abwendende Hund und der zur Sonne schwebende Adler sind leicht verständlich. Das Motiv der aus einer Rosette schwebenden Jägerin, die von ihrer Hand den Falken steigen lässt, bekundet die mittelalterliche Jagdfreude. Da die Blume den Halbmond zeigt, dürfte Freya-Diana oder Artemis mit ihrem Jagdhunde dargestellt sein.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Spanisches Gewebe. 12. bis 16. Jahrhundert. (1/3 und 2/3 Grösse.)

Wir sehen links einen Panther einen Fisch angreifen, der einen Hund beisst. Neben dem Hunde ist eine Mütze mit einer Pfauenfeder. (Siehe Tafel 101.) Vielleicht sind Meer, Licht und Sturm symbolisiert. Vögel mit Frauenköpfen umgeben rechts eine Vase, und Pfauen einen Brunnen. Das gotisierende Ornament lässt flandrischen Ursprung annehmen. — Das mittlere Muster mit dem Doppeladler ist spanischer Herkunft und bekundet asiatischen Einfluss.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Der gotisierende Charakter dieser Muster ist nicht zu verkennen. Der aus dem Wasser aufsteigende Lebensbaum trägt die Himmelsburg. Sie ist die Stätte der Glückseligkeit. Zur Quelle eilen die Tiere. Nach der Edda nährt sich der Sonnenhirsch von den Zweigen des Weltenbaumes, den die Neiddrachen zu stürzen suchen.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 und 2/3 Grösse.)

Links sehen wir die Gralsburg mit dem hl. Kelch. Löwen und Tauben sind Wächter. — Im mittleren Muster verscheuchen Adler und Löwen als Sonnentiere die vom umhegten Wasser sich aufschwingenden Enten, welche Wolken symbolisieren. Die Dreifaltigkeitssonne symbolisiert Licht, Wärme und Glut. — Der zur Gazelle niederschiessende Adler vertritt den Sonnenlöwen. Das Licht verscheucht die Dämmerung.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 bis 1/3 Grösse.)

Sarazenisch ist das untere links- und das obere rechtsgestellte Muster. Bemerkenswert ist im unteren mittleren Muster, dass die Wellen, aus denen der Schwan sich erhebt, von 3 Flügeln getragen werden. Es sind die im Äther schwebenden Wolken im Schwan symbolisiert, welche die Glut der Sonne vernichtet. – Im oberen rechtsgestellten Muster ist der Schwan von einem Hunde begleitet. Die Wolken werden vom Sturme gejagt, d. h. von Hunden, die ihre Ketten gesprengt haben. Die beiden Buchstaben Y und S bedeuten entweder nur Jesus oder Jesus Salvator (Soter). Wenn auch die in Weinblättern endigenden Federn des Schwanes auf das christliche Abendmahl hinweisen, so liegt doch im Wesentlichen ein sarazenisches Motiv zu Grunde, das nur durch Beiwerk verchristlicht wurde.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 und 1/3 Grösse.)

Das Streifenmuster hat durchaus gotischen Charakter, so dass der sarazenische Einfluss kaum erkennbar. Hunde und Enten bedeuten Stürme und Wolken. Ebenso sind die auf Flügeln stehenden Vögel gotisiert. In dem Dreipass-Muster sind die Spinnen ein sehr selten vorkommendes Motiv.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Sind auch die Tiere sarazenischen Geweben entlehnt, so ist doch die gotisierende Behandlung der Pflanzen, die zum Granatapfel führt, so nordisch, dass wir mit Recht flandrische Herkunft annehmen. Die Symbolik wurde Nebensache. Im rechtsgestellten Muster würgt der Löwe die Gazelle, obschon sie in dem von Wolken und Strahlen umgebenen, also überirdischen Paradiese geschützt sein sollte. In dem mittleren Muster ist das seltsame Motiv, dass Arme aus Blumen kommen, um Hunde und Gazellen fest zu halten



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (1/2 bis 1/3 Grösse.)

Mehr und mehr werden die sarazenische Ornamente gotisierend umgewandelt, aber nach und nach kommt die christliche Symbolik zur Geltung. Die angeketteten Hirsche, die auf einer Blumenwiese ruhen, streben mit den Adlern nach den Ähren hin, die das christliche Abendmahl symbolisieren. — Im rechtsseitigen unteren Muster sehen wir neben der Sonne ein fremdartiges Motiv, das wohl als Schema einer von Gewässern umgebenen Himmelsburg zu deuten ist.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (1/2 und 2/3 Grösse.)

Die innige Frömmigkeit des Mittelalters ist in diesen kirchlichen Ornamenten bestens ausgedrückt. Engel tragen die von Cherubim und Sternen umgebene Monstranz. Im unteren Muster tragen sie die Dornenkrone und erfüllen den Sternenhimmel mit Weihrauch. In der Mitte thront die Madonna mit dem segenspendenden Kinde. Die griechischen Buchstaben in der flammenden Rosette bedeuten Jesus. Bei der Darstellung der Verkündigung bringt die Taube Maria den Ölzweig. Oben steht rechts die Madonna mit dem Halbmond in einer Strahlenglorie.



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Italienische Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Das Cherubim-Motiv finden wir in vielen Variationen. Solche Borden wurden als Besatz der Caseln, Levitengewänder und der Altarbehänge verwandt.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Italienische Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Wie auf Tafel 96 unterbrechen flammende Rosetten mit dem Namen Jesus die architektonisch eingerahmte Darstellung der heiligen Personen. Neben Johannes dem Täufer thront die Madonna. Rechts sehen wir die Verkündigung. Aus einer Strahlen-Wolke schwebt eine Taube nieder. In der oberen Borte wechselt die Rosette mit der von Strahlen umgebenen Madonna ab.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags Anstalt und Druckerei A.-G.

Italienische Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. (3/4 Grösse.)

Unter einem Baldachin verehren die Madonna und Engel das von Strahlen umgebene Jesuskind. Die Buchstaben am Baldachin ergeben „verbum caro erat“ (das Wort ist Fleisch geworden). Das andere Muster stellt die Verehrung Christi durch die begnadigte Maria Magdalena dar. Sterne umgeben den auf blumiger Wiese einen Hügel krönenden Lebensbaum.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 13. bis 15. Jahrhundert. (1/3 und 2/3 Grösse.)

Das gotische Muster mit dem Drachen und Eichhörnchen erinnert an die Mythen vom Weltenbaume. Eichhörnchen tragen Kunde vom Wipfel zu den Drachen an der Wurzel. — Der die Gazelle oder Hirschkuh verfolgende Sonnenlöwe mit dem von einem Zweige sich aufschwingenden Sonnenadler finden wir vielfach als Illustration des Sonnenaufgangs. Dieses Muster hat sarazenischen Ursprung. · Im mittleren Muster stürzt ein Adler auf einen angeketteten Hund, der wohl den gefesselten Sturm bedeutet.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (²/₃ Grösse.)

In der persischen Symbolik heisst es, dass derjenige, welcher im Traume auf einem Adler reitet, reich wird und dass Glück und Kindersegen dem zu teil wird, der im Traume einen Hasen fängt. - Die auf- und niederschwebenden Vögel sind ebenso wie die Blumen streng stilisiert. Vielleicht sind Wolken oder Morgen- und Abendröte symbolisiert. Der Schwan ist der Vogel Apollos.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 13. bis 15. Jahrhunderts. (1/2 Grösse.)

Das mittlere Ornament zeigt deutschen Modeldruck. Links stehen italienische, rechts deutsche Muster. Das obere (rechts) befindet sich auf einem Bilde der kölnischen Malerschule.



Von Friedr... Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrische und Spanische Gewebe. 14. bis 15. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Diejenigen Ornamente, in denen das Konstruktive vorwiegt und durch Gitterwerk auffallen, hat Dr. Bock der spanischen Kunst zugeschrieben, doch ist Sicheres vorerst nicht zu bestimmen. Es fehlen uns auch die Anhaltspunkte, um zu unterscheiden, welchen Charakter und welche Technik die Ornamente der Regensburger Weberei hatten, zumal durch den Handel fast überall die in Bologna gesponnene und gezwirnte Seide und der in Cypern verfertigte Goldfaden verbreitet und mit gleicher Bindung verwebt wurde. In der Regel ist die Seide teilweise durch Wolle oder Leinen ersetzt, und sind die Ornamente heraldisch.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Byzantinische und gotisierende Muster. 12. bis 15. Jahrhundert. (1/2 bis 1/3 Grösse.)

Byzantinischen Charakter hat das untere mittlere Muster. Das unter Wolken ruhende Tier zeigt asiatische Ornamentik. — Eine ungemeine Fülle reizender Motive bieten die Gewänder der Gemälde des Mittelalters.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 12. bis 16. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Das links gestellte Muster zeigt Adler, die ein Hirschkalb verfolgen. Zu beachten ist die schöne Bewegung der Tiere und die gute Raumfüllung. — Jünger ist das rechts gestellte gotisierende Muster mit der Wolken-Glorie und dem Vogelnest. — Eine besondere Symbolik enthält das obere mittlere Ornament. Von einer Altarsäule, die über einem Felsen steht, von welchem Bäche rinnen, zweigen sich dicke Äste ab, auf denen Löwen stehen.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Da die Litteratur des Mittelalters uns nur wenige Notizen über die Herkunft kostbarer Gewebe, jedoch keine Schilderung der Ornamente giebt, ist die Deutung der Symbole sehr erschwert und zumal, wenn es sich um Variationen ausländischer Vorbilder handelt. Oft sind heraldische Motive massgebend. — Im rechts stehenden Muster deuten Wolken und Strahlen an, dass der grosse Vogel ein mythischer ist.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. (1/2 und 2/3 Grösse.)

Der Eber Gulimborst ist dem Sonnengott geheiligt. Mit den Sturmhunden durchschifft er auf Wolken die Lüfte, wo Adler von der Mondsichel aus sie angreifen. Rechts sehen wir den Adler im Kampfe mit einem Panther, an welchen eine Gazelle gefesselt ist. - Das mittlere Muster hat nordischen Charakter und ist Flandern zuzuschreiben.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 12. bis 15. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Die linksgestellten Muster gehören der sizilianischen Weberei an; die mittleren und rechtsgestellten Muster sind teils Bildern, teils Geweben entlehnt. Das Einhorn hat Beziehung zu Jesus. Oft ist dargestellt, wie sich das von Engeln gejagte Einhorn in den Schoss Marias flüchtet. Unten rechts sehen wir eine von Ranken umgebene geflügelte Adlerklaue als Hauptmotiv.

